

Rede von Christin Bernhold, Bündnis „BoB – Bildung ohne Bundeswehr“, bei der Zwischenkundgebung der Hamburger Demonstration zum Antikriegstag am 01.09.2011

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde,
ich spreche hier für das vor kurzem neu gegründete Hamburger Bündnis BoB, „Bildung ohne Bundeswehr“. Wir sind ein Zusammenschluss, der Politik gegen die Rekrutierung und die öffentlichen Auftritte der Bundeswehr an Schulen, Hochschulen und anderen Orten in Hamburg organisieren wird.

Ich freue mich, unser Bündnis auf dieser Demonstration anlässlich des Antikriegstages vorstellen zu können. Die Organisatorinnen und Organisatoren der Demo und die Gruppen und Einzelpersonen, die im Bündnis „Bildung ohne Bundeswehr“ mitarbeiten, haben politisch vieles gemeinsam: Wir alle wollen aufzeigen, aus welchen Gründen heute imperialistische Kriege der BRD und anderer kapitalistischer Staaten geführt werden. Wir wollen auch Widerstand und Protest gegen die menschenverachtende Kriegspolitik organisieren und für eine bessere Gesellschaft kämpfen, in der Konkurrenz, Ausbeutung, Naturzerstörung und gesellschaftlich verursachtes Leid ein Ende haben.

Die Bundeswehr ist momentan in zahlreichen Kriegseinsätzen tätig. Noch immer soll uns weisgemacht werden, dass die Militärs der imperialistischen Staaten in Afghanistan, im Irak oder in Libyen gegen so genannten Terrorismus, für Demokratie, humanitäre Hilfe oder wegen der Menschenrechte kämpfen. Aber nichts davon stimmt. Die Bundeswehr führt im Auftrag der Bundesregierung aus wirtschaftlichen, geostrategischen und machtpolitischen Gründen Kriege. Auch Hamburger Rüstungskonzerne wie Airbus oder Blohm + Voss profitieren übrigens massiv von diesen. Aus Sicht der Herrschenden in Deutschland ist Krieg wieder ein legitimes Mittel der Außenpolitik. Die BRD steigert deshalb durch die aktuelle Bundeswehrreform die Möglichkeiten, die Interessen deutscher Politiker und Konzernbosse zur Not auch mit militärischen Mitteln durchzusetzen. Die Bundeswehr soll professioneller und vor allem kriegsfähiger werden.

Deutsche Kriegspolitik wird aber nicht nur im Ausland gemacht. Auch nach Innen findet zunehmend und umfassend ein Prozess der Militarisierung der Gesellschaft statt. An der so genannten Heimatfront wird rekrutiert und indoktriniert, was das Zeug hält – durch Bundeswehrspiele, Bundeswehrvideos, Bundeswehrauftritte bei Messen und in Schulen usw. Und warum das Ganze? Die deutsche Bevölkerung soll sich hinter der Armee versammeln und die Kriege unterstützen. Und die Jugendlichen sollen für den Kriegsdienst rekrutiert werden und die Kämpfe der Herr-

schen an der Front austragen.

Unsere Forderung: „Bildung ohne Bundeswehr“ zielt dem entgegen auf die Entmilitarisierung der Gesellschaft. Unser Bündnis setzt seinen Arbeitsschwerpunkt auf „Bildung“, weil die Bundeswehr insbesondere an Schulen, aber auch an anderen Lernorten, in Job-Centern oder auf Messen immer intensiver versucht, junge Schülerinnen und Schüler zu werben. Zudem soll sie dadurch in der Bevölkerung Akzeptanz und Rückhalt für militärische Traditionen und Riten schaffen und Kriegsbereitschaft herstellen.

Auch in Hamburg sind die sogenannten Jugendoffiziere und die WehrdienstberaterInnen regelmäßig an den Schulen und Berufsschulen. Die durch Wirtschaftsunternehmen verursachte Perspektivlosigkeit vieler Schülerinnen und Schüler wird dort von ihnen hemmungslos ausgenutzt, ihnen wird eine „Karriere mit Zukunft“ prophezeit. Dass sie vielleicht für Leid, Elend und Tod von Menschen und für massive Naturzerstörung verantwortlich sein werden und auch ihr eigenes Leben aufs Spiel setzten, wird natürlich verschwiegen.

Acht Bundesländer haben sogar Kooperationsvereinbarungen mit der Bundeswehr abgeschlossen. Mit diesen wird den Jugendoffizieren durch institutionelle Verankerung Zugriff auf Methodik und Inhalte des Schulunterrichts und auf Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen gewährleistet. In Hamburg wollen wir den Abschluss eines solchen Abkommens nicht zulassen.

Nicht einmal vor den Kleinsten machen die Soldatinnen und Soldaten für ihre Werbezwecke halt. In Kitas und Horten werden sie immer öfter in propagandistischer Absicht für ein positives Bild der Bundeswehr benutzt.

Die politische Organisation gegen die Militarisierung der Bildung ist ein essentieller Bestandteil antimilitaristischer Friedenspolitik. Wir sagen deshalb: Die Bundeswehr hat in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen nichts zu suchen! Sie gaukelt den SchülerInnen vor, im Dienste von Frieden und Sicherheit zu stehen – sie produziert aber das Gegenteil: entfesselte Gewalt und Zerstörung, Angst, Armut und Tod!

Unser Bündnis steht gegen jegliche Einsätze der Bundeswehr im In- und im Ausland und für die Abschaffung der Bundeswehr! Schülerinnen und Schüler sollen sich nicht der Bundeswehr verpflichtet fühlen, sondern dem Schwur: „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“

Ich lade euch ein, gemeinsam mit uns für unsere Ziele zu kämpfen und euch an BoB zu beteiligen!
Vielen Dank!